

Lösung Klausur 10-E.1-1

1. Begriff aus dem Englischen (disport = Vergnügen, Zeitvertreib) Es ist ein Sammelbegriff für alle bewegungs-, spiel- oder wettkampforientierte körperliche Aktivität des Menschen. Diese Aktivität kann durch Einzelne oder Gruppen ausgeübt werden und ist in erster Linie leistungsorientiert.

2.

Art der Funktion	Funktionen des Sports	Dysfunktion des Sports
biologisch	Zivilisationsschäden wie Bewegungsmangelkrankheiten werden durch Sport ausgeglichen.	Die Zahl der Sportunfälle, auch der irreparablen Spät- und Folgeschäden, steigt von Jahr zu Jahr.
politisch	Der Sport leistet einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen politischen Entspannung - er wirkt völkerverbindend, überwindet politische Grenzen und hilft Vorurteile abzubauen.	Anlässlich der Olympischen Spiele oder anderer Internationaler Wettkämpfe entstehen immer wieder die schärfsten politischen Auseinandersetzungen, zum Beispiel um die Teilnahme oder den Teilnahmemodus.
sozial	Generell kann dem Sport keine soziale oder sozialisierende Funktion zugeschrieben werden; für einzelne Personen jedoch kann er durchaus eine solche Funktion besitzen, zum Beispiel bei der Leistungsorientierung.	Beim sportlichen Handeln werden viele, zum Teil bisher unterdrückte Aggressionen wach. Aggression wird hier als ein Verhalten verstanden, das auf Schädigung von anderen ausgerichtet ist.
pädagogisch	Sportliches Handeln ist ein Entwicklungsfeld für soziale und musische Persönlichkeitsentfaltung. Der sich selbst entfremdete Mensch findet im Sport seine Identität, sein Selbstwertgefühl.	Allzufrühe sportliche Erfolge verderben bei Kindern und Jugendlichen den Charakter, machen sie ruhelos und unersättlich und beanspruchen sie weit über ihre seelisch-geistigen Kräfte hinaus.
wirtschaftlich	Jahr um Jahr geben die Bundesbürger mehr Geld aus für die Sportausrüstung; damit verhelfen sie der Sportartikelindustrie zu einem wahren „Boom“.	Überall, wo Sportler in der Öffentlichkeit auftreten, gibt es Werbung. In kaum einer Sportsendung im Fernsehen wird nicht irgendwann für irgendwen oder irgendetwas geworben.
ästhetisch	In seiner gestalterischen Ausformung (Gymnastik, Tanz, Turnen, Eislaufer usw.) besitzt der Sport einen ästhetischen Wert.	Im Sport gibt es für den Zuschauer auch Unästhetisches zu sehen: schwitzende Körper, verzerrte Gesichter, stürzende Pferde, sich vor Erschöpfung krümmende Läufer usw.

3.1.

Körper- und Bewegungserfahrungen,
Gesundheit und Wohlbefinden
sozialen Lernen
Kulturgut ins Leben integrieren
Argumente der Schüler je 1 BWE

3.2

Motive sind z B Freude am Sport, Selbstbestätigung, Gesunderhaltung, Geselligkeit Prestigedenken, Aussehen (Eitelkeit). Entspannung, Zerstreuung, Risikolust, Fitneß, Naturerlebnis.

Maßnahmen im Schulsport:, z. B.:

- vielfältiges Angebot an Interessen- und Leistungsgruppen (differenzierter Sportunterricht, Neigungsgruppen; Arbeitsgruppen), damit individuelle Interessen Berücksichtigung finden;
- hohe Flexibilität im Zusatzangebot von Sportarten (auf Interessen der Schüler bei Bedarf einzugehen, besonders jener, die für eine lebenslange Sportausübung besonders geeignet sind.
- ausreichendes Angebot von Sportarten, deren selbständige Ausübung in der Freizeit ohne größeren Geräteaufwand möglich ist;
- Schulsportwettkämpfe in allen Altersstufen und auf allen Leistungsebenen, nach dem

- Grundsatz der Freiwilligkeit geplant und durchgeführt;
- Bereitstellung von Übungsstätten und Geräten für Schüler auch außerhalb der Unterrichtszeit;
 - Schulsportkurse mit Gemeinschaftserlebnissen;
 - Förderung der Selbständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins;
 - praxisbegleitende theoretische Informationen über die gesundheitlichen Auswirkungen sportlicher Betätigung;
 - Aufzeigen von Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit durch Sport;
 - Vermittlung von Bewegungs- und Übungsformen sowie Spielideen, die sich ohne Schwierigkeiten selbständig in der Freizeit verwirklichen lassen;
 - Aufgreifen von Möglichkeiten zu fächerübergreifendem Unterricht, z. B. Sport -Musik (Gymnastik/Tanz), Sport - Kunst (Bewegung = Mittel künstlerischen Ausdrucks), Sport - Biologie (Sport und Umwelt; Sport und Gesundheit...);
 - Ermöglichen von Erfolgserlebnissen für alle Schüler (Ermunterung, Motivation für sportliches Tun auch bei Misserfolgen);
 - angemessene Einbeziehung von Organisationsformen, Unterrichtsmaßnahmen und Inhalten, welche die Kooperation zwischen den Schülern fördern und damit die positive Grundeinstellung zum Sport günstig beeinflussen);
 - aktive Zusammenarbeit Schule – Verein.

4.

Die Chancengleichheit der Athleten kann aus folgenden Gründen noch als gegeben angesehen werden:

- Die sportlichen Kriterien für die Teilnahme an Olympischen Spielen sind für alle ungefähr gleich (z. B. im Rahmen von Qualifikationswettbewerben).
- Bei Gruppeneinteilungen und Setzlisten bestimmen sportliche Leistungen die Einstufung.
- Am Austragungsort stehen allen Athleten dieselben Unterkünfte, Trainings- und Wettkampfstätten zur Verfügung.
- Die Vorschriften und Maßnahmen zur Verhinderung von Doping gelten offiziell für alle Athleten.

Eine Chancengleichheit aller Aktiven kann aus folgenden Gründen als nicht mehr gegeben angesehen werden:

- Der Missbrauch von leistungsfördernden Substanzen (Doping) hat trotz der Gegenmaßnahmen ebenso zugenommen wie die Möglichkeiten, diesen Missbrauch zu verschleiern bzw. Kontrollen zu unterlaufen. Die Chancen der Athleten scheinen in manchen Sportarten sehr davon abzuhängen, wie raffiniert gedopt wird bzw. Dopingkontrollen unterlaufen werden.
- Die Betreuungs- und Förderungsmöglichkeiten von Athleten sind in den verschiedenen Ländern sehr ungleich. Die Vertreter wohlhabender Länder und Verbände haben bessere Chancen als die weniger Privilegierten.
- Die Abschaffung der Amateur-Vorbehalte hat den Berufssportlern nicht nur den Zugang zu den Olympischen Spielen ermöglicht, sondern auch - dank der günstigeren Voraussetzungen – bessere Chancen im Leistungsvergleich mit Halbamateuren oder reinen Amateuren.

Dem Prinzip „Teilnehmen ist wichtiger als Siegen“ kommt aus folgenden Gründen immer eine gewisse Bedeutung zu:

- Nationen, in denen der Hochleistungssport erst am Beginn der Entwicklung steht, nehmen dennoch an Olympischen Spielen teil.

- Viele Athleten betrachten die Teilnahme an den Olympischen Spielen nicht nur aus sportlichen Gründen als erstrebenswert (Atmosphäre, Kontakte zu Aktiven aus anderen Ländern).
- Manche NOKs ermöglichen die Teilnahme von völlig chancenlosen Athleten, um bestimmte Sportarten zu fördern oder auch dem Gedanken von der völkerverbindenden Funktion der Spiele Rechnung zu tragen.

Das genannte Prinzip ist jedoch aus folgenden Gründen weitgehend überholt:

- Die sportinteressierte Öffentlichkeit und die Medien fordern Erfolge, bloße Teilnahme gilt in negativem Sinne als Olympiatourismus.
- In manchen Sportarten ist unverbindliche Teilnahme gar nicht mehr möglich, da hohe Qualifikationshürden für eine Teilnahme bestehen (z. B. Ringen, Boxen, Mannschaftssportarten).
- Investoren (Wirtschaft, Staat) fordern Erfolge, die eingesetzten Mittel sollen sich amortisieren.
- Für viele olympische Sportarten gelten die Gesetze des Profisports: Mit sportlichen Erfolgen kann man Geld verdienen, eine bloße Teilnahme ist unrentabel.
- Die nationalistischen Tendenzen in vielen Ländern erzwingen die Orientierung an sportlichen Erfolgen.